Nro. 37.



Dienstag den 7. Mai 1799.

Wien.

Der Frau Erzherzogin, Großherzogin von Toskana k. H., höchstwelchen des Erzherzogs-Großherzogs k. H. oh. bis Grätz entgegen gefahren waren, sind von höchstdemselben begleitet, den 25. April allhier in der k. k. Hofburg eingetroffen. Daselbst ist vorgestern auch die Familie JJ. kk. HH. angekommen.

Gestern Morgens sind Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Konstantin, zur Armee in Italien abgereiset.

Kriegsvorfälle.

Der F. M. L. Graf Bellegarde, hat unter dem 24. April aus Nauders angezeigt, daß er, um die Operazionen der italiänischen Armee, bei ihrer Vorrückung über die Chiese und gegen den Oglio, in der rechten Flanke thätig zu unterstützen, dem Generalmajor Vukassovich aufgetragen habe, mit seinen Truppen nach Möglichkeit mitzuwirken. Zugleich ward diesem Generale von dem F. M. Reichsgrafen von Suwarow-Rimniskoy, der Befehl zugefertiget, diese Bewegungen der Armee, durch eine Vorrückung über Vezone gegen Iseo zu unterstützen.

Bevor noch dem F. M. L., Grafen Bellegarde, diese Bewegungen der italiänischen Armee bekannt waren, beorderte er den Obersten Strauch, von Michael Wallis, zur Einrückung in das Val Camonica, und zur Vorrückung

ckung von Tonal über Ponte di Legno gegen Edolo.

Nach einem äusserst beschwerlichen Marsch über die mit halb Mann hohen Schnee bedeckten Gebirge, langte der Oberste Strauch bei Vione an; die ersten feindlichen Posten wichen ohne besonderen Widerstand; aber in den Verschanzungen hinter Vione vertheidigte sich der Feind mit Hartnäckigkeit, wurde jedoch mit dem Bajonette daraus vertrieben, und zur Flucht genöthiget.

Der Oberste Strauch marschirte hierauf nach Vezza, und besetzte Ancunzeno und die Pässe, die zwischen Ponte di Legno und Edolo aus der Valteline in das Val Camonica führen.

Unser Verlust bei diesen Postengefechten ist ganz unbeträchtlich, und der Oberste Strauch meldet, daß seine Truppen, bei dieser äusserst beschwerlichen Unternehmung, und der ungünstigen Witterung, eine lobenswerthe, nicht zu ermüdende Anstrengung, und in den Gefechten eine besondere Tapferkeit bewiesen haben.

Am 22. hatte der F. M. L. Bellegarde, eine Rekognoszirung in verschiedenen Gegenden an der Gränze von Engadein und Brettigau angeordnet, um jene Gebirgssteige zu untersuchen, die bei der seitherigen ungünstigen Witterung, nach einstimmigen Aussagen, für unwandelbar gehalten wurden.

Diese Rekognoszirung war so eingeleitet, daß sie bei dem glücklichen Zusammentreffen mehrerer Kolonnen, auch in einen ernstlichen Angriff hätte verwandelt werden können.

Indessen traffen von allen Seiten die gleichstimmigen Berichte ein, daß durch den häufig und anhaltend neugefallenen Schnee nirgends, und besonders über die Jöcher, nicht durchzukommen sey.

Diese Umstände bestimmten den F. M. L. Bellegarde die Rekognoszirung aufzuschieben; aber dem Major Schmid, von Neugebauer, der mit einem Bataillon dieses Regiments über das Fimba-Joch eine Division zu machen bestimmt war, war der deshalb ausgefertigte Gegenbefehl, aus einem bei dem Abgange des Berichtes noch nicht erhobenen Verstoß, nicht zugekommen.

Dieser thätige und geschickte Staabsoffizier trat daher, von der Einstellung der Rekognoszirung nicht unterrichtet, den Marsch am 21. Abend über die Blöckig-Alpe gegen das Fimba-Joch an, überstieg mit seiner Mannschaft dieses beschwerliche Joch, und stieß bei dem Jamsenboden auf die ersten feindlichen Pikete, welche ohne Widerstand wichen, und sich nach Manas warfen; die Avantgarde verfolgte in der Hitze dieses Piket bis in das Dorf, wo ein hartnäckiges Gefecht entstand. Um dieses zu enden, und die Avantgarde wieder aufzunehmen, zog der Major Schmid mehrere Truppen zur Eroberung des Dorfes herbei, wodurch das Gefecht allgemein wurde. Mittlerweile aber gelang es dem Feinde, seine Reserven vorzubringen, und den Rückzug unserer durch den zurückgelegten äusserst beschwerlichen Marsch sehr abgematteten Truppen zu beunruhigen. Bei dieser

Ge-

Gelegenheit hatte der Major Schmid das Unglück, mit einem Theile seiner Mannschaft, und einigen Offizieren in die feindliche Gefangenschaft zu gerathen. Der Uiberrest des Bataillons aber langte wieder zu Ysgal an.

Verona vom 8. April.

General Kray hat am 6. dieses eine Proklamazion an die hiesigen Einwohner erlassen, worin er ihnen für die Pflege der verwundeten kaiserl. Krieger dankt, und sie auffordert, die in den verschiedenen Gefechten auf den Schlachtfeldern liegen gebliebenen vielen deutschen und französischen Waffen und Kanonenkugeln einzusammeln. „Sie sind euch (heißt es) unnütz; wir aber können sie zu eurer Vertheidigung gebrauchen. Liefert sie also, wackere Veroneser, schleunigst an die hier aufgestellte Kommission ein, wo man sie euch nach der kaiserlichen Vorschrift bezahlen wird.

Die Piemonteser und Cisalpiner desertiren stark zu den Kaiserlichen. — General Kray befindet sich heute noch hier; er dürfte aber morgen mit dem größten Theil der Armee aufbrechen, um sich mit dem Korps in Verbindung zu setzen, das am westlichen Ufer des Gardasees gegen Brescia im Anzug ist. Feldzeugmeister, Baron Melas, ist heute hier angekommen.

Venedig vom 10. April.

Das Korps des General Klenau, welches den Po passirt hat, durchstreift das Gebiet von Ferrara auf allen Seiten; es macht grosse Beute und viele Gefangne. Auch wird es durch viele piemontesische und cisalpinische Deserteurs verstärkt.

Schiffe, die aus Corfu und Cephalonia hier angekommen, bringen wiederholt die Nachricht mit, daß die russische Flotte sich von da nach Sizilien gewendet habe, und daß nur noch eine grosse Transportflotte mit 15000 Russen, die aus dem schwarzen Meere unterwegs ist, erwartet werde, um die Franzosen in Neapel anzugreifen. Zu dieser Unternehmung werden auch 7000 Engländer mitwirken, welche in Sizilien angekommen sind.

Ein Anderes vom 12. April.

Der Aufstand der Einwohner im cisalpinischen Distrikte von Ariano am Po hat sich nun auch nach dem Ferrarischen ausgebreitet. Sie hauen überall die Freiheitsbäume um.

Deutschland.

Die Erörterung am Reichstage zu Regensburg wegen des Marsches der russischen Truppen durch das Reich ist erst am 14. April durch folgenden Schluß beendiget worden:

„An Ihro römisch-kaiserliche Majestät allerunterthänigstes Reichsgutachten aus Regensburg vom 12. April 1799, die Note der bevollmächtigten Minister der französischen Republik vom 2. Jäner d. J. wegen eines etwannigen Marsches russisch-kaiserlicher Truppen durch das deutsche Reich betreffend."

„Ihrer römisch-kaiserlichen Majestät, unsers allergnädigsten Herrn, zu gegenwärtiger Reichsversammlung bevollmächtigtem höchstansehnlichen Prinzipal-

zipalkommissarius, Herrn Karl Alexander, Fürsten von Thurn und Taxis ꝛc. hochfürstlichen Gnaden bleibt hiermit im Namen Kurfürsten, Fürsten und Stände des Reichs gebührend unverhalten:"

„Die Note der zum Reichsfriedenskongresse bevollmächtigten Minister der französischen Republik vom 2. Jäner d. J. wegen eines etwannigen Marsches russisch-kaiserlicher Truppen durch das deutsche Reichsgebiet sey in allen drei Reichskollegien in reife und der Wichtigkeit der Sache angemessene Berathung gezogen, und darin, nach genauer Erwägung aller dabei vorkommenden Umstände und Betrachtungen, wie die unter Nr. 1, 2 und 3 folgende Konklusa zeigen, beschlossen worden; über einen gemeinschaftlichen Schluß habe man sich aber, der wiederholten Versuche ungeachtet, nicht vereinigen können, und daher weiter beschlossen, daß alle 3 Konklusa durch ein Reichsgutachten an Ihro kaiserliche Majestät ehrerbietigst und allerunterthänigst gebracht werden sollen; welches also hiermit geschehe."

„Womit des kaiserlichen Herrn Prinzipalkommissarius hochfürstlichen Gnaden der Kurfürsten, Fürsten und Stände des Reichs anwesende Räthe, Botschafter und Gesandte sich besten Fleißes und geziemend empfehlen." Regensburg den 14. April 1799.

1) (Kurfürstliches Konklusum vom 1. April 1799.) Die Note der von den zum Reichsfriedenskongreß bevollmächtigten Minister der französischen Republik vom 2. Jäner d. J. wegen eines etwannigen Marsches russisch-kaiserlicher Truppen durch das deutsche Reichsgebiet sey in dem kurfürstlichen Kollegio in reife, der Wichtigkeit der Sache angemessene Berathung gezogen, und nach genauer Erwägung aller dabei vorkommenden Umstände und Betrachtungen beschlossen worden:

„Da man noch keinerlei Requisizion um den Durchmarsch russisch-kaiserlicher Truppen durch die Reichslande erhalten, mithin von deren Absicht nicht die mindeste legale Notiz habe, so müsse von Reichs wegen in Ihro kaiserliche Majestät das allerehrbietigste Vertrauen: daß Allerhöchstdieselben hierunter sowohl, als überhaupt die Wohlfahrt des Reichs väterlich zu Herzen nehmen würden, geheget, und Allerhöchstdero Weisheit anheimgestellet werden, die dienlichsten Maßregeln zu ergreifen, wodurch der so sehnlichst gewünschte Ruhestand erhalten, und ein baldiger, anständiger und dauerhafter Friede befördert werden könnte."

„Da aber auch die bevollmächtigten französischen Minister in der nämlichen Note vom 2. Jäner sich auf den mit dem Reich subsistirenden Waffenstillstand bezogen hätten, so sey Ihro kaiserliche Majestät als des Reichs Oberhaupt, zugleich allerdevotest zu ersuchen, die wirksamsten Einleitungen bei der französischen Regierung dahin zu machen, damit eben diesem Waffenstillstand gemäß, die Reichslande diesseits des Rheins, von den bisher annoch unausgesetzt erlittenen feindlichen Bedrü-

kungen endlich einmal befreiet werden möchten."

„Welches alles durch ein unterthänigstes Reichsgutachten vor Ihro kaiserliche Majestät zu bringen sey. Uibrigens sey von diesem Reichsgutachten der Reichsfriedensdeputazion auf ihren Bericht vom 4. Jäner d. J. gewöhnlich Eröffnung zu thun."

2) (Schluß des fürstlichen Kollegii vom 12. April 1799.) „Als man in dem Reichsfürstenrathe die Berichte der Reichsfriedensdeputazion vom 4. Jäner und 1. Februar d. J., und die Noten der französischen Gesandtschaft, welche diese Anfragsberichte veranlaßt hatten, in reife Berathung gezogen hat, so ist dafür gehalten, und beschlossen worden, daß"

a. „bei der, auf den bisherigen Friedenskongreß überflüssig bewiesenen Geneigtheit des deutschen Reichs, mit Frankreich in friedliche Verhältnisse treten zu können, allerdings zu erwarten gewesen sey, das französische Gouvernement werde, in Gemäßheit des von ihm selbst erwähnten Waffenstillstandes, seine Truppen von den Reichslanden abziehen, mit feindlicher Härte Deutschland zu behandeln aufhören, und sorgfältig jeden neuen Stoff zu gegründeter Besorgniß vermeiden. Daß,"

b. „so lange diese mit den friedfertigen Betheuerungen der französischen Gesandten in Rastadt im Widerspruch stehende Begegnung nicht aufhöre, Deutschland den Vorwurf der Sorglosigkeit verdienen würde, wenn es für die Abwendung des ihm bis jetzt noch unbekannten russisch-kaiserlichen Truppenmarsches schon im voraus einschreiten, und dadurch die Aussicht auf einen mächtigen Schutz, uneingedenk künftig möglicher Fälle, sich selbst entziehen wollte. Daß jedoch"

c. „das Reich, wenn nun seine Sicherheit und Selbsterhaltung aufhört, gefährdet zu scheinen, willig und bereit sey, der Weisheit kaiserlichen Majestät, so wie der reichsväterlichen, dankbar zu verehrenden Sorgfalt alle und jede, zu des deutschen Vaterlandes endlicher Beruhigung, und zur Erhaltung eines anständigen und dauerhaften Friedens dienende Vorkehrungen, vertrauensvoll anheim zu stellen. Daß demnach"

d. „alles Vorerwähnte in dem erstattenden Reichsgutachten Ihro kaiserlichen Majestät zu reichsoberhauptlicher Genehmigung allerunterthänigst vorzulegen sey."

3) (Schluß des reichsstädtischen Kollegii vom 4. April 1799.) „Nachdem man auch von Seiten des reichsstädtischen Kollegii die an die allgemeine Reichsversammlung erstattete Deputazionsberichte aus Rastadt vom 4. Jäner und 1. Februar d. J. mit ihren Beilagen in Betreff eines etwannigen Marsches russisch-kaiserlicher Truppen durch das deutsche Reichsgebiet in Vortrag und Umfrage gestellet hat: so ist dafür gehalten und geschlossen worden:"

„daß man dieß Orts seine Rettung und Erhaltung nur in den reichsväterlichen Gesinnungen und allerweisesten

Maß-

Maßregeln des allerglorreichst regierenden Reichsoberhaupts finden könne, sohin im allerunterthänigsten Vertrauen alles kaiserlicher Majestät Weisheit, Vorsorge und Leitung überlasse, was Allerhöchstdieselben in diesem gegenwärtigen Zeitpunkte zu Deutschlands Wohl und Sicherheit für das angemessenste und zuträglichste halten."

„Wobei man die allergnädigste Fortsetzung des bisher genossenen Allerhöchsten kaiserlichen Schutzes für diesen Theil des deutschen Reichskörpers allersubmissest sich erbitte."

Kurfürstlich mainzische Kanzlei.

Paris vom 18. April.

Gestern zeigte das Direktorium dem gesetzgebenden Korps in einer Botschaft an, daß, unerachtet des Eifers der Regierung und der Administrazionen, die Gesetze vom 19 Fructidor und 3. Vendemiaire, wegen Aufstellung der ersten Klasse der Konskribirten, in Ausführung zu bringen, dies doch noch nicht völlig geschehen sey, und daß unsere Armeen bei weitem noch nicht vollzählig wären.

Das Direktorium ersuche daher um die Vollmacht, in der 2. und 3. Klasse der Konskripzion (welche die jungen Leute von 21 bis 25. Jahren begreift) die nöthige Mannschaft ausheben zu lassen, um die 200000 Mann vollzählig zu machen, welche durch das Gesetz vom 3. Vendemiaire bestimmt worden.

Nachdem der Rath der 500 in einer geheimen Kommittee über diese Botschaft berathschlagt hatte, bewilligte er in einer öffentlichen Sitzung den Antrag des Direktoriums, damit in den verschiedenen Departements die nöthige Mannschaft gestellt werde, um die Komplettirung der 200000 Mann in der kürzesten Zeitfrist zu bewirken. Diese Kompletirung geschieht zuerst durch die Konskribirten von der ersten Klasse, und der noch übrige Theil derselben durch die Konskribirten der zweiten und dritten Klasse. Das Kontingent der beiden letzten Klassen kann durch freiwillige Anwerbung formirt werden, wobei indeß die Gemeinden im Fall von Desserzion, diese Freiwilligen auf ihre Kosten ersetzen müssen. Auch ist es den Gemeinden freigestellt, ihre Mannschaft mit Montirung u. s. w. zu versehen. Die Kosten davon sollen ihnen in Verminderung ihrer Abgaben vergütet werden.

Der Rath der Alten hat diesen Beschluß sogleich bestättigt, bei welcher Gelegenheit Marbot und Laussat über die jetzigen Umstände weitläufige Reden hielten.

General Massena ist nun vom Direktorio zum General en Chef der Donau- und helvetischen Armee ernannt. Er hat den Auftrag, alle Generals und Offiziers der Donauarmee, welche nicht an der Spitze ihrer Truppen geblieben sind, nach Nancy zu senden, und die Listen ihrer Namen an das Direktorium einzuschicken. Die beiden Beschlüsse, in welchen das Direktorium obige Ernennung Massena's rc. beschlossen hat, sind vom 12. dieses.

Ein

Ein Brief aus Aegypten vom 2. März meldet, daß die Kommunikazion zwischen Cairo und Alexandrien durch die herumstreifenden Araber noch immer sehr erschwert werde. Auch Buonaparte hat unterm 10. Februar an das Nazionalinstitut geschrieben, und ihm die Verhandlungen des ägyptischen Instituts eingesandt, wovon er Präsident ist.

Haag vom 23. April.

Die beiden Staatsgefangenen von der Hoeve und Eyckenbroeck, welche zu Paris ausgeliefert worden, kamen hier am 20. unter Eskorte an, und wurden nach der Gevangenpoort gebracht.

London vom 16. April.

Der Commodore Blanket ist bei der Insel Socotora, die am Eingange des rothen Meers liegt, angekommen. Admiral Rainier befand sich mit dem Suffolk, Virginie und einer andern Fregatte auf der Höhe von Mangalore. Einige französische Offiziers hatten Stellen in der Armee des Nizam angenommen, aber auf Lord Moringtons Vorstellung von Bengalen aus wurden sie ausgeliefert. Auf gleiche Art hat die Regierung zu Madras verlangt, daß Tippo Saib alle Franzosen in seiner Armee abdanken soll, und wenn er sich weigert, so will man von Mangalore Besitz nehmen.

Die neuesten Nachrichten aus Neuyork vom 13. März melden, daß in einigen Gegenden des dasigen Staats, besonders in der Gegend von Northampton, eine Art von Insurrekzion ausgebrochen ist. Die Taxe, welche auf die Häuser gelegt worden, scheint die Veranlassung dazu zu seyn. Der Oberst Nicholls, Marschall des Distrikt von Pensylvanien, begab sich nach den unruhigen Gegenden, und arretirte 23. widerspenstige Personen. Als er mit 19. derselben zu Betlehem angekommen war, erschienen daselbst 60 Reuter, zum Theil in Uniform, welche aus Milizen von Montgomery, Northampton &c. bestanden, von einem Deutschen, Namens Fries, kommandirt wurden, und die Gefangenen befreieten. Der gedachte Oberst entkam mit genauer Noth. Die Einwohner in der Gegend von Northampton sollen sehr französisch gesinnt seyn. Ein deutscher Prediger, der zum Gehorsam gegen die Regierung ermahnt hatte, ward öffentlich insultirt. Im Nothfall sollen nun die Volontärs aufgeboten werden.

Der Plan des Herrn Pitt zur Verkaufung der Landtaxe fängt nun an, seine guten Wirkungen zu zeigen. Es werden wöchentlich wenigstens 100000 Pfund angelegt, und konsolidirte Bankakzien zu diesem Behufe aufgekauft. Die neue Anleihe wird er erst in der Mitte des Mais machen, wenn der Betrag der Einkünftetaxe bekannt ist, den er 10 Millionen rechnete, der sich aber, wie man hofft, auf 15 Millionen belaufen wird.

Als am Sonntage die königl. Familie zur Kirche fuhr, fielen 2 grosse Doggen von der Staffordshiremiliz die Pferde des Wagens an und richteten 2 derselben schrecklich zu. Eine Schildwa-

wache, welche mit dem Bajonnet die Hunde durchstach, machte endlich dem Schreck ein Ende. Es ist nun verboten worden, daß die Militärkorps, wie bisher oft der Fall war, grosse Hunde für sich halten sollen.

London vom 19. April.

Es bestättigt sich nun, daß die Friedensverhandlung zwischen den V. St. von Amerika und Frankreich wieder erneuert wird. Schon am 18. Februar sandte deshalb der Präsident Adams eine Botschaft an den Kongreß, wobei er ein Schreiben des französischen Ministers Talleyrand, vom 7. Vendemiaire (28. Sept. 1798.) an den Bürger Pichon, Legazionssekretär der französischen Republik bei der batavischen, mittheilte.

Calcutta vom 19. Nov. 1798.

Heute lief vom Kapitän Kirkpatrick, brittischen Residenten am Hofe des Nizam, Nachricht ein, daß die Auswechslung der Ratifikazionen eines neuen Subsidientraktats zwischen der ostindischen Kompagnie und Sr. Hoheit in der Festung Golcondah am 29. Oktober erfolgte, und daß der Nizam diesen Erfolg durch das Abfeuern der Kanonen von der Festung verkündigen ließ.

Auf folgende besondere Umstände bei der Uibergabe der französischen Offiziers in den Korps, welche Monsieur Piron kürzlich kommandirte, kann man sich verlassen: Seit einiger Zeit schon hatte sich ein ernsthafter Aufruhrgeist in dem französisch. Korps gezeigt, welches in Diensten des Nizam stand, und war zuletzt so hoch gestiegen, daß die Anführer ihren Befehlshaber, Monsieur Piron, und alle zum Korps gehörige und unter seinem Kommando stehende europäische Offiziers ergriffen und gefangen setzten. Mons. Piron aber mit einigen andern Offiziers entkam nach dem englischen Obersten Roberts, welcher sich mit einem Detaschement in einer benachbarten Landschaft gelagert hatte. Der Oberste Robert, welcher auf diese Art die sicherste Erkundigung von der Verwirrung einzog, welche in dem französischen Korps herrschte, benutzte diesen Umstand zu seinem Vortheil. Er hielt zur rechten Zeit bei den Ministern des Nizam um eine Verstärkung von Kavallerie an, die ihm sogleich bewilligt wurde; und durch eine kluge Vertheilung der vereinigten Truppen unter seinem Kommando zwang er die Aufrührer, die Offiziers herauszugeben, die sie in ihrer Gewalt hatten. Die ganze Anstalt wurde gemacht, ohne einen Schuß zu thun. Ungefähr 200 französische Offiziers wurden an unsere Detaschements ausgeliefert, und das ganze Korps, welches kürzlich von Raymond kommandirt wurde, und aus 13 bis 14000 Mann bestand, streckte ohne Widerstand das Gewehr. Das französische Interesse, welches kürzlich zu Hydrabad so geltend war, und mit den nachtheiligsten Folgen für die brittischen Besitzungen hätte begleitet seyn können, ist durch diesen glücklichen Streich völlig vernichtet.

In-

Intelligenzblatt zu Nro 37.

Avertissemente.

Kundmachung.

Zufolge hoher Hofkommissionsverordnung vom 26. Oktober v. J. werden am 3. Mai d. J. in der Kreisstadt Konskie folgende städtische Realitäten und Gefälle mittels öffentlicher im städtischen Rathhause vorzunehmende Versteigerung, auf ein Jahr, das ist, vom 3. Mai 1799. bis letzten April 1800. in Pachtung überlassen werden.

Zahl	Benennung der städtischen Realität oder des Gefälls.	Fiskalausrufspreis. fl.	kr.
1.	Wohnung im dem Stadthause Nro. 99. zu vermiethen . . .	30	—
2.	Der Ackergrund Dzial Roli und Przemianek	30	—
3.	Weinkonsumoaufschlag	65	—
4.	Metherzeugungs- und Ausschankskonsumoaufschlag	22	44
5.	Von den Salzhändlern	22	—
6.	Das Kozirkowe oder von den Fleischern; sammt der Gebühr von Schweinschlächtern od Wieprzow	99	35
7.	Von den Häringhändlern	—	42
8.	— steten Kramen und Gewölbern . .	20	—
9.	Markt und Standgelder	50	—
10.	Maaßgefällen und Waaggefällen . .	20	—
	Zusammen .	360	1

Die Pachtlustigen haben daher an der obenbestimmten Versteigerungstagfahrt, mit einem Reugelde (Vadium) auf den vierten Theil des Ausrufspreises sammt einer annehmbaren Kauzion versehen sich nach Konskie zugestellen, wo dieselben von den diesfälligen weiteren Pachtungsbedingnißen bei der Versteigerung selbst öffentlich werden verständiget werden.

Konskie am 3ten April 1799.

Vinzenz von Rosenzweig.
Kreishauptmann.

Nachricht.

Da bei der am 4. d. M. bei der k. k. westgalizischen Staatsgüteradministrazion abgehaltenen Pachtversteigerung mehrere k. k. Staatsgüter nicht mit Vortheil an Mann gebracht worden sind, so werden neuerdings am 24ten Mai

Mai d. J. bei dieser Staatsgüteradministrazion mit Beobachtung der bereits unterm 31. Jäner und den 29. März d. J. allgemein kundgemachten Formalitäten die Güter, und zwar:

Proszowice im 1ten Ausrufpreise von	6375 fl. — kr.
Słomniki	5387 fl. 30 kr.
Sierosławice mit Koszyce	5636 fl. 49 kr.
Xiąznice	6438 fl. 11 kr.
Kunow	9006 fl. — kr.
Szewna	2460 fl. — kr.
und Zborowek	2825 fl. — kr.

den Pachtlustigen wiederholt auf 3 nacheinander folgenden Jahre angebothen, und der Pacht dem über den Fiskalpreis am meisten Bietenden zugeschlagen werden, welches anmit zur allgemeinen Wissenschaft kundgemacht wird.

Von der k. k. bevoll. westgalizischen Einrichtungshofkommission.

Krakau am 17ten April 1799.

Leopold Friedrich Schmid, k. k. Gub. Sekretär.

Kundmachung

Die Bäder zu Krzeszowice werden den 1. May eröffnet.

Wer nähere Nachrichten darüber verlangt, beliebe sich schriftlich oder mündlich an Unterzeichneten zu wenden.

Kzreszowice den 29. April. 1799.

Hilling, Doktor der Medizin.

Ankündigung.

Kund sey hiemit, daß von Seiten der Administrazion der kurländischen herzoglichen Puppillarherrschaften Landskoron und Myslenice am 24. Mai laufenden Jahres, ein herrschaftliches, gleich an der Kreisstadt Myslenice gelegenes, ein Stockwerk hohes gemauertes Wirthshaus, bestehend unten zur ebenen Erde, in einem grossen Schankzimmer und 2 kleine Nebenstuben, einer geraumigen Kuchel, einem Bier- und zwei Weinkeller, im ersten Stock hingegen aus 4 Gastzimmern, samt eben gemauerten Stallungen auf ohngefähr 40 Stück Fuhrmannspferde, auf 3 Jahre, und zwar vom ersten Juli 1799 bis Ende Juni 1802 bei öffentlicher Versteigerung dem Meistbietenden zur Pacht hindangelassen wird.

Alle Pachtlustigen werden dahero am erwähnten Tage früh zur diesfälligen Lizitazion in die Administrazionskanzlei zu Izdebnik, wo auch die Pachtbedingnisse zu erfragen sind, mit der Erinnerung, sich mit einem Vadium wenigstens von 100 fl. rhn. zu versehen, hierdurch vorgeladen.

Myslenice den 27. April 1799.

Traugott Hennig,

Verwalter der Herrschaft Myslenice.

Gedruckt und verlegt bei Joseph Georg Traßler, k. k. Gubernial - Buchdrucker.